



Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 10 | November 2018

Liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit, sehr geehrte Damen und Herren!

In diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen und Veranstaltungen informieren:

1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- Zwei Preisträger aus Berlin/Brandenburg beim Präventionspreis „Der Rote Ritter 2018“ in Hamburg
- Landesweite Tage der Sichtbarkeit
- Fachtagung „Erfahrungsaustausch Fahrerweiterbildung – Lebenslanges Lernen im Straßenverkehr“ in Potsdam

2. Blick über die Landesgrenze

- 2. Deutscher Fußverkehrskongress in Berlin
- Kampagne „Die Kunst der Ablenkung“ in Toronto

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- Wanderausstellung „Ablenkung im Straßenverkehr“
- Projektwebsite „Regio-Protect“
- Videoclip „Selbstständig zur Schule“
- Studie zu blauen Wildwarnreflektoren

4. Termine und Hinweise

- Fahrradmesse „VELOBerlin 2019“
- Seminar „Verkehrssichere Gestaltung innerörtlicher Hauptverkehrsstraßen“ in Berlin

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Netzwerker
Maren Born, Marie Hensch und Erik Schubert

1. Aus den Brandenburger Landkreisen

Zwei Preisträger aus Berlin/Brandenburg beim Präventionspreis „Der Rote Ritter 2018“ in Hamburg



© IFK



© Landesverkehrswacht Brandenburg



© VSBB

Am 02. November 2018 wurde in der Elbphilharmonie in Hamburg der Präventionspreis „Der Rote Ritter 2018“ für vorbildliche Verkehrssicherheitsarbeit für Kinder und Jugendliche verliehen. Gleich zwei Projekte aus Berlin/Brandenburg erhielten einen der sechs begehrten Preise.

Zum einen wurde das Projekt „Erkennen von Gefahren des toten Winkels am LKW“ ausgezeichnet, welches von der VSBB Verkehrssicherheit Berlin-Brandenburg gemeinsam mit der Landesverkehrswacht Brandenburg und der Verkehrslenkung Berlin seit zehn Jahren erfolgreich an Grundschulen umgesetzt wird. Zum anderen erhielt das Projekt „Mit Helm – aber sicher!“ einen Preis, welches von der Kinderneurologie-Hilfe Berlin/Brandenburg, der Unfallkasse Brandenburg und dem Netzwerk Verkehrssicherheit initiiert wurde und mittlerweile auch erfolgreich in Berlin umgesetzt wird.

Weitere Preisträger waren zwei Clubs von Round Table aus Niedersachsen, die in großem Stil Warnwesten für Kitas finanzierten, die Johanniter-Schule aus dem baden-württembergischen Heitersheim, deren Schüler und Lehrer einen „Fahrradsong“ begleitend zur Fahrradausbildung komponierten, und die Polizei Nordrhein-Westfalen, die ein Gemeinschaftsprojekt für Kinder und Senioren unter dem Motto „Jung und Alt im Schilderwald“ durchführt.

Besonders gewürdigt wurde der technische Leiter der EDEKA-Handelsgesellschaft Südbayern, Anton Klott. Er entwickelte gemeinsam mit Mechanikern einen Abbiegeassistenten für den uneingeschränkten Einblick in den toten Winkel, mit dem nun die gesamte EDEKA-LKW-Flotte ausgestattet ist.

Erstmals wurde in diesem Jahr auch ein Medienpreis vergeben. Diesen erhielt N-Joy-Radio (NDR) für die Kampagne „Kopf-Hoch. Das Handy kann warten.“, durch die ca. 20 Millionen Menschen erreicht wurden.

Detaillierte Informationen sind unter www.kinder-unfallhilfe-online.de abrufbar.

Landesweite Tage der Sichtbarkeit

Vom 06. bis 08. November 2018 fanden in ganz Brandenburg die „Landesweiten Tage der Sichtbarkeit“ statt. Zahlreiche Akteure sind dem gemeinsamen Aufruf von Netzwerk und Forum Verkehrssicherheit gefolgt, sich an der Aktionswoche zu beteiligen. So wurden über 100 Aktionen für die bessere Sichtbarkeit von Fußgängern und Radfahrern durchgeführt. Vielerorts gab es auch gemeinsame Aktionen von Stadtverwaltungen, Ordnungsämtern, Straßenverkehrsbehörden, Verkehrswachten, der Polizei, dem ADAC Berlin-Brandenburg und weiteren lokalen und regionalen Organisationen. Auch alle technischen Prüfstellen von DEKRA Automobil in Brandenburg beteiligten sich an der Aktionswoche. Zahlreiche Polizisten legten ein besonderes Augenmerk auf die korrekte Beleuchtung am Fahrrad und kontrollierten vor Schulen Fahrräder auf eventuelle Mängel. Viele andere Akteure organisierten ihre



© Grüne Grundschule Grano



© Stadt Potsdam



© IFK

Aktionen auf Schulwegen oder direkt im Unterricht. Auch an Bahnhöfen wurden Fußgänger und Radfahrer angesprochen und auf das Thema „Sichtbarkeit“ aufmerksam gemacht. Wer schlecht zu sehen war, bekam die Informationsbroschüre „Sicherheit durch Sichtbarkeit“ des Netzwerks sowie einen reflektierenden Gegenstand überreicht. Zum Teil wurden bei mangelhafter Fahrradbeleuchtung Reparatur-Gutscheine für örtliche Fahrradläden überreicht oder Kleinreparaturen auch direkt vor Ort durchgeführt.

Durch die finanzielle Unterstützung des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) sowie des Ministeriums des Innern und für Kommunales (MIK) konnte das Netzwerk eine große Stückzahl an reflektierenden Gegenständen bereitstellen. Dazu zählten unter anderem Speichenreflektoren, Schnappbänder, Zugbeutel und Taschenanhänger. Die besonders beliebten Schnappbänder gab es außerdem von der Bundeskampagne „Runter vom Gas!"; Einkaufsbeutel mit reflektierenden Streifen konnten durch das Forum zur Verfügung gestellt werden. Auch der ADAC Berlin-Brandenburg und DEKRA Automobil unterstützten die Aktionen mit reflektierenden Materialien.

Die Resonanz aus der Bevölkerung war durchweg positiv. Während an dieser Stelle leider nicht auf alle Aktionen im Einzelnen eingegangen werden kann, sollen hier stellvertretend zwei genannt werden: In Eberswalde werden noch den ganzen November an vielen Stellen großformatige Plakate an einschlägigen Werbeflächen zu sehen sein. In der Stadt Cottbus und im Landkreis Spree-Neiße wurde mit zahlreichen Partnern unter Federführung der Polizei ein großer Schulwettbewerb durchgeführt. Am Ende nahmen neun Grundschulen mit über 2.000 Schülern teil. Die Kinder waren dazu aufgerufen, als „kleine Leuchtkörper“ zur Schule zu kommen und mindestens drei reflektierende oder leuchtende Utensilien am Körper zu tragen. An allen drei Tagen wurden alle leuchtenden Kinder gezählt: Insgesamt wurden über 3.000 „kleine Leuchtkörper“ erfasst. Den Wettbewerb gewann die Reinhard-Lakomy-Grundschule Groß Gaglow; am dritten Aktionstag kamen dort 270 Schüler (fast 90 Prozent) als kleine Leuchtkörper zur Schule. Die Schule darf sich als Preis nun über einen großen Aktionstag freuen.

Weitere Eindrücke finden Sie unter netzwerk-verkehrssicherheit.de.

Fachtagung „Erfahrungsaustausch Fahrerweiterbildung – Lebenslanges Lernen im Straßenverkehr“ in Potsdam

Am 13. November 2018 fand in Potsdam die Fachtagung „Erfahrungsaustausch Fahrerweiterbildung – Lebenslanges Lernen im Straßenverkehr“ des Forums Verkehrssicherheit statt. Nach den einleitenden Worten durch Ines Jesse, Staatssekretärin im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL), folgten drei Fachvorträge: Prof. Dr. Dietmar Sturzbecher, Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung an der Universität Potsdam (IFK), stellte die Ausgangslage und die Problemstellung der Fahrerweiterbildung dar. Dr. Tina Gehlert, Unfallforschung der Versicherer (UDV), referierte über die Fahreignung älterer Fahrer. Mathias Rüdell, TÜV | DEKRA arge tp 21, sprach zum Beitrag des Sachverständigenwesens zu Erwerb und Erhalt von Fahrkompetenzen.



© IFK



© IFK



© IFK

Nach einer Kaffeepause folgten Impulsreferate zu den Themen und Projekten „Fahrerweiterbildung und Checks für Berufskraftfahrer“, „Fahrerweiterbildung in den Fahrschulen“, „Unfallursachen aus unfallanalytischer Sicht – Ableitungen für die Weiterbildung von Kraftfahrzeugfahrenden“, „Fahrfitnesscheck“, „Mobil bleiben, aber sicher!“ und „Sicher mobil“, „Der Verkehrstisch des DVR“ sowie „Der zweite Erste-Hilfe-Kurs“.

Am Nachmittag teilten sich die Veranstaltungsteilnehmer in die zwei Workshops „Lebenslanges Lernen für zu Fuß Gehende, Radfahrende und ÖPNV-Nutzende“ und „Lebenslanges Lernen für Autofahrende“ auf, deren Ergebnisse zu Beginn der abschließenden Podiumsdiskussion vorgestellt wurden.

In den Pausen hatten die Teilnehmer Gelegenheit, in einem „Markt der Möglichkeiten“ den Verkehrstisch und den „zweiten Erste-Hilfe-Kurs“ auszuprobieren. Außerdem konnten sie sich die Wirkung von Alkohol mittels sogenannter Rauschbrillen vor Augen führen und die Wanderausstellung „Ablenkung im Straßenverkehr“ besuchen. Moderiert wurde die Veranstaltung von Uwe Madel vom Rundfunk Berlin-Brandenburg.

Die Inhalte und Ergebnisse der Fachtagung werden aufbereitet und in einer Broschüre zusammengefasst. Insgesamt herrschte darin Übereinstimmung, dass lebenslanges Lernen im Straßenverkehr sich nicht nur auf Kraftfahrer beschränken sollte, sondern für alle Verkehrsteilnehmer relevant ist.

2. Blick über die Landesgrenze

2. Deutscher Fußverkehrskongress in Berlin

Das Umweltbundesamt (UBA) und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) luden am 11. und 12. Oktober 2018 zum 2. Deutschen Fußverkehrskongress nach Berlin ein. Ziel des Kongresses war es, neue Konzepte der Fußverkehrsförderung vorzustellen, Wissen auszutauschen, Akteure zu vernetzen und über die Zukunft des Fußverkehrs zu diskutieren.

Viele verschiedene Aspekte des Fußverkehrs wurden angesprochen, unter anderem auch die Verkehrssicherheit. Dr. Matthias Kühn, Unfallforschung der Versicherer (UDV), berichtete beispielsweise über Maßnahmen und Wirkungen des Fußgängerschutzes an PKW: Autos, die über eine sich aufstellende Motorhaube im Falle eines Aufpralls mit einem Fußgänger verfügen, könnten je nach Fahrzeugform und Fußgängergröße sehr unterschiedlich zur Verkehrssicherheit beitragen. Ein Notbremsassistent zur Vermeidung von Unfällen mit Fußgängern wirke dagegen unabhängig von der Fahrzeugfront und der Fußgängergröße, sichere also sowohl Kinder als auch Erwachsene am besten. Zur sicheren Straßengestaltung des Fußverkehrs stellte Dr. Detlev Lippard, Deutscher Verkehrssicherheitsrat (DVR), Evaluationsergebnisse einer Seminarreihe seiner Organisation vor: Als positives Beispiel für sichere Querungsstellen könnten Fußgängerüberwege in Verbindung mit einer Mittelinsel gelten. Dies liege daran, dass bei einer Straße ohne Mittelinsel besonders Kinder und Senioren nur am Anfang einer Straßenquerung in beide Richtungen sehen, um zu kontrollieren, dass kein Fahrzeug kommt. Sobald allerdings eine Mittelinsel vorhanden ist, würden sich alle Fußgänger automatisch in der Mitte der Straße vergewissern, dass auch auf der zweiten Fahrbahnhälfte kein Auto kommt. Mit dem Bau von Mittelinseln seien die Unfallzahlen signifikant gesenkt worden. Prof. Dr. Jürgen Gerlach, Bergische Universität Wup-

pertal, empfahl, Sicherheitsaudits für Fußgänger sowohl auf allen Planungsebenen als auch in der örtlichen Unfalluntersuchung als Bestandteile des Sicherheitsmanagements einzuführen. Dies würde die Sicherheit für den Rad- und Fußverkehr deutlich erhöhen. Darüber hinaus würden Umverteilungen von Flächen in Straßenräumen und Plätzen nachweisbar die Sicherheit der Fußgänger und Radfahrer steigern.

Alle Präsentationen der Veranstaltung können unter fussverkehrskongress.de abgerufen werden.

Kampagne „Die Kunst der Ablenkung“ in Toronto



© Vision Zero Toronto

Eine künstlerische Verkehrssicherheitskampagne läuft derzeit in der kanadischen Stadt Toronto. Unter dem Titel „Die Kunst der Ablenkung“ werden Objekte ausgestellt, die durch die Wucht von Verkehrsunfällen deformiert worden sind. Zu den ausgestellten Objekten zählen ein zerbrochener Fahrradhelm, eine verbeulte Autotür und persönliche Gegenstände vom Unfallort, die den Hinterbliebenen tödlicher Unfälle übergeben wurden. Kurze Berichte über die persönlichen Schicksale und Unfallhergänge geben den Gegenständen einen Bezugsrahmen und sollen dem Betrachter die verheerenden Auswirkungen von Ablenkung im Straßenverkehr nahebringen.

Unter dem Motto „Sei aufmerksam unterwegs, bevor jemand anderes dafür bezahlt“ sollen insbesondere Kraftfahrer durch die Kampagne angesprochen werden. Neben klassischen Werbeelementen wie Plakaten und der Veröffentlichung in verschiedenen Medien zeichnet sich die Kampagne dadurch aus, dass einige dieser Objekte als Kunstinstallationen an verschiedenen Kreuzungen öffentlich ausgestellt sind. Hintergrund für die Kampagne ist die hohe Anzahl schwerer Unfälle mit Fußgängern. In diesem Jahr seien in Toronto nach Zusammenstößen mit Fahrzeugen bereits 33 Fußgänger und fünf Radfahrer tödlich verunglückt. Seitdem die Zahl tödlicher Unfälle in Toronto im Jahr 2016 einen neuen Höhepunkt erreicht hat, verfolgt die Stadt die Vision Zero.

Detaillierte Informationen zur Kampagne und Fotos ausgestelltter Objekte sind unter www.toronto.ca abrufbar.

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

Wanderausstellung „Ablenkung im Straßenverkehr“



© IFK

In diesem Jahr wurde die Wanderausstellung „Ablenkung im Straßenverkehr“, die 2017 gemeinsam von Forum und Netzwerk Verkehrssicherheit entwickelt wurde, um einen zusätzlichen Aufsteller erweitert. Insgesamt können interessierte Institutionen nun sechs transportable Aufsteller (sog. Roll-Ups) und drei interaktive Elemente (Apps via auf Stelen montierten Tablets) kostenfrei ausleihen.

Der neue Aufsteller ist der Mitnahme von Kindern im Fahrzeug gewidmet. Es wird darüber informiert, wie und warum Kinder im Fahrzeug Ablenkungspotential bieten, wie stark dadurch das Unfallrisiko steigen und wie das Ablenkungsrisiko reduziert werden kann.

Mit dem Besuch der Ausstellung sollen Bürgerinnen und Bürger im Land Brandenburg dazu motiviert werden, während der Verkehrsteilnahme keine gefährlichen Nebentätigkeiten auszuführen. Dadurch soll die Zahl ablenkungsbedingter Unfälle im Land Brandenburg verringert werden. Aufgrund der allgemeinen Bedeutung des Themas werden verschiedene Alters- und Verkehrsteilnehmergruppen angesprochen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Zielgruppe der Kraftfahrer, da sie ein besonders hohes Gefährdungspotential aufweisen, sowohl für sich selbst als auch für andere Verkehrsteilnehmer. Als Einsatzort für die Wanderausstellung eignen sich beispielsweise öffentliche Einrichtungen wie Meldebehörden und Zulassungsstellen.

Bei Interesse können Sie uns gern kontaktieren.

Projektwebsite „Regio-Protect“



© IPV

Das Projekt „Regio-Protect“ des Instituts für Prävention und Verkehrssicherheit (IPV) ist mit einer grundlegend überarbeiteten Website online gegangen. Aufbauend auf einer wissenschaftlichen Auswertung der Verkehrsunfalldaten des Landes Brandenburg werden unter www.regio-protect-brandenburg.de Gefahrenstrecken für 16- bis 24-jährige Kraftfahrer in einer interaktiven Karte dargestellt. Zudem werden Detailinformationen zu den Unfällen sowie Streckenvideos und Fotos angeboten. Neu ist die Option, die Gefahrenstrecken in einer 360°-Ansicht nachzuvollziehen. Außerdem enthält der Internetauftritt Informationen zu Unfallstatistiken (z. B. Schadensuren) sowie weitere sicherheitsrelevante Materialien (z. B. Kampagnen-Filme). Darüber hinaus können Fahrlehrer speziell für den Theorieunterricht entwickelte Materialien abrufen (z. B. zwei Unterrichtseinheiten zur Förderung der Verkehrswahrnehmung und Gefahrenvermeidung). Seit Neuestem werden auch Gefahrenstrecken älterer Fahrer ab 65 Jahren einschließlich der dazugehörigen Unfallinformationen bereitgestellt. 2019 sollen weitere Materialien und verkehrssicherheitsrelevante Informationen für ältere Fahrer ergänzt werden.

Zum Projekt: „Regio-Protect“ zielt darauf ab, Fahrschüler für fahranfängertypische Unfallursachen und -risiken zu sensibilisieren sowie ihre Kompetenzen zur Verkehrswahrnehmung und Gefahrenvermeidung zu fördern. Die Gefahrenstrecken können im Theorieunterricht virtuell „befahren“ sowie mögliche Gefahrenquellen und Unfallursachen diskutiert werden. Danach können die Strecken im Zuge der praktischen Ausbildung befahren und ausgewertet werden. Die Lernwirksamkeit des Projekts konnte im Rahmen einer Evaluationsstudie nachgewiesen werden. Dabei fanden sich auch Hinweise darauf, dass die durch „Regio-Protect“ geschulten Fahranfänger risikobewusster fahren und weniger Unfälle verursachen als traditionell ausgebildete Fahranfänger. Seit letztem Jahr wird auch eine App („Regio-Protect 2 GO“) angeboten, mit deren Hilfe sich Fahrer während der Fahrt in Echtzeit visuell und akustisch vor kritischen Gefahrenstrecken warnen lassen können.

Zum Projekt: „Regio-Protect“ zielt darauf ab, Fahrschüler für fahranfängertypische Unfallursachen und -risiken zu sensibilisieren sowie ihre Kompetenzen zur Verkehrswahrnehmung und Gefahrenvermeidung zu fördern. Die Gefahrenstrecken können im Theorieunterricht virtuell „befahren“ sowie mögliche Gefahrenquellen und Unfallursachen diskutiert werden. Danach können die Strecken im Zuge der praktischen Ausbildung befahren und ausgewertet werden. Die Lernwirksamkeit des Projekts konnte im Rahmen einer Evaluationsstudie nachgewiesen werden. Dabei fanden sich auch Hinweise darauf, dass die durch „Regio-Protect“ geschulten Fahranfänger risikobewusster fahren und weniger Unfälle verursachen als traditionell ausgebildete Fahranfänger. Seit letztem Jahr wird auch eine App („Regio-Protect 2 GO“) angeboten, mit deren Hilfe sich Fahrer während der Fahrt in Echtzeit visuell und akustisch vor kritischen Gefahrenstrecken warnen lassen können.

Videoclip „Selbstständig zur Schule“

Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, tun dies häufig mit dem guten Gefühl, alles für die Sicherheit und das Wohlbefinden ihrer Sprösslinge getan zu haben. Ein letztes Risiko bleibt jedoch – der Weg vom elterlichen Auto ins Klassenzimmer. Wäre es nicht großartig, den Kleinen auch diesen Weg ersparen zu können? Im Videoclip „Selbstständig zur Schule“ des Landes Vorarlberg wird



© Land Vorarlberg

diese Wunschvorstellung mancher Eltern Wirklichkeit. Schnell wird allerdings klar, was auch für eine Fahrt gilt, die an der Schulpforte endet: Der Transport der eigenen Kinder per „Elterntaxi“ geht zu Lasten der Sicherheit anderer Schüler. Folgerichtig wird die Botschaft der heiklen Situationen, die im Clip gezeigt werden, am Ende des Videos zusammengefasst: „Das Beste für unsere Kinder sind weniger Autos vor Schulen.“

Das Video ist unter www.youtube.com abrufbar.

Studie zu blauen Wildwarnreflektoren



© IFK

Die Meinungen der Forscher über den generellen oder langfristigen Nutzen von Wildwarnreflektoren gehen derzeit weit auseinander. Während einige Experten sich von solchen am Straßenrand platzierten Reflektoren eine entscheidende Verringerung von Verkehrsunfällen mit Wildbeteiligung versprechen, schließen andere eine allgemeine Wirksamkeit gänzlich aus. Letztere Auffassung wird durch eine kürzlich veröffentlichte Studie der Unfallforschung der Versicherer (UDV) gestützt, mit der geklärt werden sollte, ob das Anbringen von blauen oder mehrfarbigen Reflektoren die Anzahl der Wildunfälle nachhaltig und wirksam reduzieren kann. Außerdem sollte festgestellt werden, ob infrastrukturelle, straßenraumgestalterische, landnutzungs- oder tierspezifische Parameter einen maßgebenden Einfluss auf das Wildunfallgeschehen haben können. Dazu wurden drei gängige, auf dem Markt befindliche Reflektoren je zwei Jahre lang auf 50 Test- und Kontrollstrecken erprobt.

Die Studienergebnisse sind unter udv.de abrufbar.

4. Termine und Hinweise

Fahrradmesse „VELOBerlin 2019“

Interessierte können sich ab sofort für die Fahrradmesse „VELOBerlin 2019“ anmelden. Wie schon in diesem Jahr wird das Gelände des Flughafen Tempelhof mit seinen großen Hallen und teilweise überdachten Außenflächen ausreichend Raum für zahlreiche Produkte und Projekte rund um das Thema „Fahrrad fahren“ bieten.

Detaillierte Informationen und Formulare können unter veloberlin.com abgerufen werden.

Seminar „Verkehrssichere Gestaltung innerörtlicher Hauptverkehrsstraßen“ in Berlin

Am 11. Dezember 2018 findet in Berlin das Seminar „Verkehrssichere Gestaltung innerörtlicher Hauptverkehrsstraßen“ statt. Durch die Veranstaltung sollen Mitarbeiter von Kommunalverwaltungen, Planungsbüros und Verbänden darin unterstützt werden, sichere Verkehrs- und Aufenthaltsbedingungen herzustellen und zu gestalten. Dazu sollen den Teilnehmern in Vorträgen und Arbeitsgruppen wichtige Grundlagen vermittelt werden. Der Schwerpunkt liegt bei der Planung von innerörtlichen Hauptverkehrsstraßen und der Führung des Fuß- und Radverkehrs. Die Inhalte sind so gewählt, dass Akteure

aus kleinen Gemeinden genauso angesprochen werden sollen wie solche aus größeren Städten. Die gemeinsame Bearbeitung von Praxisaufgaben durch die Teilnehmer sowie ein intensiver Erfahrungsaustausch sind vorgesehen.

Detaillierte Informationen und das Veranstaltungsprogramm sind unter difu.de abrufbar.

Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Projekts „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind. Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Bezeichnungen für Personen und Personengruppen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass sowohl männliche als auch weibliche Personen gemeint sind.

Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Netzwerker:

Region Nordwest: Marie Hensch, Tel.: 03301 - 706535, marie.hensch@ifk-potsdam.de

Region Nordost: Maren Born, Tel.: 03301 - 706534, maren.born@ifk-potsdam.de

Region Süd: Erik Schubert, Tel.: 0355 - 1215919, erik.schubert@ifk-potsdam.de

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“:
www.netzwerk-verkehrssicherheit.de

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)
Zweigstelle Kremmen
Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff: „Newsletter abbestellen“.